

stehen sollten²⁴⁾); hieran wie an manchem Inf. Perfekti trägt wohl der Zwang des Metrums die Schuld. Mit solchen Erscheinungen stimmt es, dass gegen die *consecutio temporum* viele Verstösse begangen werden. Zu *Buranide* fehlt 1682 die Pröp. „a“, zu *tellure* 432 „in“; *conicere* ist falsch konstruiert 2685 und dergleichen mehr.

Von dem Kunstmittel der Allitteration macht Hamerer gern Gebrauch, so V. 295, 785, 929, 1145, 1363 flg., 1606, 1699, 1722, 1724, 1737 flg., 1751, 1797, 2132, 2254, 2302, 2664 flg., 2762.

Metrische Ungenauigkeiten kommen nicht zu häufig vor. Am Versschluss stehen in den 2826 Versen: 102 mal Formen von *hostis*, 53 mal *arma*, 50 mal *urbe(m)*, 26 mal *altus*, 24 mal *heros*, 19 mal *ipse*, je 17 mal *arce(m)*, *arva*, *bellum* und *Hassus*, je 14 mal *phalanges* und *agri* etc.

Von klassischen Mustern hat Hamerer namentlich Lucan²⁵⁾ und Vergil benutzt; ersteren nennt er selbst in seiner Vorrede als sein Vorbild und in der That hat er ihn (besonders das VII. Buch) reichlich ausgeschrieben. Einen wunderlichen Eindruck macht dabei die Wahrnehmung, dass Hamerer ganze Sätze des von Lucan glühend ghassten Cäsar wortgetreu herübernimmt und sie seinem hochgefeierten Karl in den Mund legt. Einige Verschlüsse hat sich Hamerer offenbar aus Lucan angewöhnt, so *senatus*, *Iberus*, *lacertus*, *latebrae*, *tenebrae*, *ruina*, *cohortes*, *manipli*; auch den beliebten Versanfang *Agmina* verdankt er dem Lucan. Dazu kommt die Anwendung von Lieblingsausdrücken des Lucan, wie *ira*, *damnatus*, *Lyaeus*, *sonipes*, *cornipes*, *quadripes*, *Ceres = frumentum*. — Dass auch Vergil benutzt ist, wird jedem, der die grenzenlose Verehrung kennt, welche dieser Dichter genoss, als selbstverständlich erscheinen; nur ganz gelegentlich wird auch Horaz und Ovid berücksichtigt. Ich werde im Anhang auf die wichtigeren dieser Originalstellen nur kurz hinweisen, indem ich mich für den vorliegenden Fall behufs Raumersparnis nicht entschliessen kann, der sonst so beherzigenswerten Forderung nachzukommen, die Huemer in der Phil. Rundschau 1881, 960 stellt, wo er rath, unter den Text humanistischer Dichter stets die Belegstellen aus den antiken Dichtern zu setzen.

²⁴⁾ Umgekehrt liest man V. 626 *dabat*, wo *dederat* nothwendig ist.

²⁵⁾ Über Thiofrid (*vita Willibrordi*), einen Nachahmer des Lucan, s. Rhein. Mus. 1883, Heft 1.